

Kandidatur für den Bezirksvorstand – Luis Sanz Jardón

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich kandidiere für den Bezirksvorstand und ich bitte Euch um eure Unterstützung.

Ich bin seit 2016 Mitglied der spanischen Partei *IU* (*Izquierda Unida, Vereinigte Linke*) und seit 2020 Mitglied bei DIE LINKE-Neukölln und aktiv bei der Basisorganisation Kranold (seit diesem Jahr auch Sprecher der BO). In den letzten Jahren habe ich mich in verschiedenen Bereichen politisch engagiert:

Migrationspolitik, Wohnungspolitik und

Erinnerungskultur, u. a. Zwischen 2020 und 2022 war ich aktiv bei der Initiative „Deutsche Wohnen und Co. Enteignen“, eine der, meines Erachtens, bedeutendsten Initiativen der Stadt in der letzten Zeit und die viele Früchte tragen soll. Dabei haben wir mit der AG „Right to the City“ ebenso sehr die Förderung nach dem „Wahlrecht für Alle“ wiederholt sichtbar gemacht. Außerdem bin ich Gründungsmitglied der Initiative „La Jaima de Tiris“ eine Unterstützungsgruppe für das Westsahara-Volk.



Wir befinden uns in einer schwierigen gesellschaftlichen Lage. Die bestehende Corona-Pandemie, die Klima-Krise, der Krieg in der Ukraine, die Preissteigerung betreffen immer härter die Schwächere unserer Gesellschaften. Eine entschlossene und starke Antwort auf die Ungewissheiten, die aus dieser Situation sich ergeben, ist heute notwendig. Diese Antwort muss aber den Wurzeln unserer Gesellschaft in Frage stellen, damit rassistische menschenfeindliche Reaktionen außer Fragen stehen. Die Vergesellschaftung von Energie- und Immobilienkonzernen ist unsere beste Waffe gegen Diskriminierung, die Verdrängung der Profitmacherei aus den fundamentalen Gebieten unseres Lebens ist der beste Schutz gegen Nationalismus und Chauvinismus.

Neukölln ist ein Bezirk, in dem all diese Probleme verschärft auftreten: Verdrängung durch steigenden Miete, Rassismus und prekäre Lebensverhältnisse sind Alltagsgeschäft. Es gibt hier sehr viel zu tun, es gibt aber auch ein großes Potenzial, zusammen mit vielen unserer Nachbarn, auch den Widerstand zum Alltagsgeschäft zu machen.

Dafür brauchen wir aber eine starke linke Partei, die sich nicht auf sich, sondern auf die dringenden Probleme, die wir vor uns haben, konzentriert. Die 59 %-Zustimmung für die Enteignung großer Immobilienkonzernen zeigt, dass es heute eine gute Grundlage gibt, sich gegen die Interessen der Mächtigen zu wehren und eine offensive linke Politik zu führen. Jetzt müssen wir liefern! Es geht nicht darum, ob wir die Lohnabhängige und die Mieter*innen besser oder schlechter repräsentieren, es geht eher darum, ob wir sie repräsentieren oder nicht!

Ich würde gerne im Bezirksverband beitragen, diese Ziele zu verfolgen. Neukölln ist ein wichtiger Bezirksverband für DIE LINKE. Wir brauchen, uns weiterhin sichtbar zu machen und mit den Neuköllner*innen zu besprechen, was es zu tun ist und um sie zu überzeugen, dass sie auch mitmachen, weil wir doch immer noch zu wenige sind für die riesigen Aufgaben, die vor uns stehen.